

Innovative Studie im Bereich Managed Care erhält Förderpreis

Volkswirtschaftlicher Nutzen durch optimierte Betreuung von Patienten nach Spitalaufenthalt als Ziel

Anlässlich eines Symposiums des Forum Managed Care (fmc) vom 18. Juni 2009 in Zürich wurde die Machbarkeitsstudie EVA mit dem Förderpreis ausgezeichnet. Die im Kantonsspital Baden unter der Gesamtleitung von Professor Dr. med. Jürg Beer durchgeführte Studie befasst sich mit der Nachbetreuung von Patienten mit komplexen Krankheiten. Erste Resultate dieser interdisziplinären Arbeit lassen auf durchaus positive Auswirkungen auf die Lebensqualität der Patienten und auf die Kosten schliessen.

Im heutigen Gesundheitssystem gilt es, vermehrt Kosten einzusparen, verbunden mit der Aufgabe, die Leistungen für die Patienten zu halten und zu verbessern. Eine im Kantonsspital Baden durchgeführte Machbarkeitsstudie hat sich zum Ziel gesetzt, den Effekt eines koordinierten Vorgehens bei der Nachbetreuung von Spitalpatienten mit komplexen Krankheiten auf die Behandlungsqualität zu untersuchen. Bei der Studie EVA ist es zum ersten Mal in der Schweiz gelungen, alle nachbetreuenden Stellen einzubinden. Konkret konzipiert und durchgeführt wurde EVA mit Spitalärzten, dem Spitalpflegedienst, Hausärzten, der Spitex, Angehörigen sowie den Stellen, welche die Medikamentenversorgung und das Datenmanagement gewährleisten. Schnittstelle waren dabei qualifizierte, pflegewissenschaftlich ausgebildete Nurse-Care-ManagerInnen.

Studie mit hohem medizinischen und pflegewissenschaftlichen Innovationsgrad

«Aus langjähriger Erfahrung wissen wir, dass Spitalentlassungen von Patienten mit komplexen Krankheiten ein hohes Mass an Organisation und Koordination zwischen Spital und den nachbetreuenden Instanzen bedingen», so Professor Dr. med. Jürg H. Beer, Chefarzt am Kantonsspital Baden. Arbeiten die beteiligten Medizinal- und Pflegepersonen nicht optimal zusammen, kann sich das negativ auf die Gesundheit der Patienten auswirken, was auch bedeutende Mehrausgaben zur Folge hat. Kosten, die durch ungeplante notfallmässige Hausbesuche durch den Hausarzt und die Spitex entstehen. Im November 2008 wurde die Studie EVA gestartet und nun liegen erste Resultate vor. Diese zeigen, dass die Machbarkeit gegeben ist und ein gezieltes Austrittsmanagement helfen kann, unerwünschte Auswirkungen auf die Gesundheit der Patienten zu verhindern.

Über die Machbarkeitsstudie EVA

EVA steht für Entlastung dank Verbesserung des Austrittsmanagements in Spitälern. Das Projekt wurde vor rund 4 Jahren durch die MediService AG auf Initiative von Dr. Jürg Gasser im Rahmen der Pharma-Care-Aktivitäten entwickelt und daraufhin am Kantonsspital Baden unter der Gesamtleitung von Professor Dr. med. Jürg Beer durchgeführt. Die Studienleitung hatte Frau Dr. med. Lyn Lindpaintner inne.

Zwar liefert die Studie in der jetzigen Phase noch keine konkreten Angaben über die Wirtschaftlichkeit, dennoch gehen die Autoren davon aus, dass durchaus ein Nutzen für die Patienten sowie das Gesundheitswesen besteht: So ist durch eine professionelle Koordination mit früheren Spitalentlassungen, weniger Rehospitalisationen und Notfallsituatio-

nen zu rechnen. «Mit EVA konnten wir aufzeigen, dass in der Nachbetreuung von Patienten ein recht grosses Optimierungspotenzial in den ersten Tagen nach einer Spitalentlassung vorliegt. Nun gilt es, diese ersten Resultate mit einer Hauptstudie zu beweisen, beziehungsweise zu vertiefen», wie Professor Beer erklärte. ♦

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:

Prof. Dr. med. Jürg H. Beer
 Chefarzt Kantonsspital Baden
 Tel. 056-486 25 02
 E-Mail: hansjuerg.beer@ksb.ch
 Dr. Jürg Gasser
 CEO MediService AG
 Tel. 032-686 20 50
 E-Mail: jgasser@mediservice.ch